

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 49

Artikel: Oerlikon
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OERLIKON

du hast es gewußt
wie ich
daß in Oerlikon
nicht bloß sechstagerennen steigen

daß Oerlikon
nicht die wiege der teddybären ist

daß Oerlikon
nicht weihnachtsgebäck fabriziert

du hast es gewußt
wie ich

also
du heuchler
die wir sind
warum sich jetzt
ungebührlech berotkreuzigen?

Ernst P. Gerber

Die Heinzelmännchen

*Frei nach dem alten Kopisch,
aber erst von 1980 an gültig*

Wie war's doch
in unserer Schweiz vordem
mit den Heinzelmännchen
so schön und bequem.
Wer müde war
der legte sich
ins warme Bett
und pflegte sich,
dann kamen bei Nacht
eh' man's gedacht
emsige Scharen
als Helfer gefahren.
Sie gruben
und huben
und rasteten nicht,
viel Gold und viel Silber
ans Tageslicht.
Und ist dann am Morgen
der Bürger erwacht,
so hatte er schon
ein Vermögen gemacht.

Bedrückte den Gastwirt
der Braten im Kropf,
rumorte der Hallauer
quer durch den Kopf,
so ging er hin
und deckte sich
die Blöße zu
und reckte sich.
Und flugs aus dem Spind
sprang ein frohes Gesind
und füllte behende
zum glücklichen Ende
mit Rasse
die Kasse
bis oben am Rand.
So zimmerte mancher
sein Glück hierzuland
und ehe er wieder
zum Jaßteppich sank
trug er noch schmunzelnd
die Batzen zur Bank.

Beim Baumeister ging es
fast ebenso zu,
er legte sich immer
rechtzeitig zur Ruh.
Der kluge Mann
verpatzte sich
die Chance nicht
und kratzte sich
beinahe im Schlaf
die Wolle vom Schaf.
Die Heinzelmännchen
stellten das Tännchen
vom Walde
gar balde
mit Bändern aufs Dach,
dann durften sie alle
mit Weh und mit Ach
als Mieter den mageren
Lohn abgeben
und ausrechnen
was jetzt noch bleibe
zum Leben.

Man schraubte und schraubte,
es stieg das Verlangen,
da ist unsern Helfern
der Schnauf ausgegangen.
Sie meuterten
und klagten sich
das eig'ne Leid
und fragten sich:
Wer fing uns mit Leim?
Wo sind wir daheim?
Warum denn auch schaffen
wenn andere raffen?
Sie rannten
und kannten
als lockendes Ziel
nur eines noch,
das sonnige Boccia-Spiel.
Wir aber, wir blieben
im Nebelgrau sitzen
und lernten es wieder
das Fett abzuschwitzen.

Max Mumenthaler

